

## IKARUS

Deutschland 1918/19,

R: Carl Froelich,

D: Ernst Hofmann, Esther Carena, Heinz Sarnow, Edith Sorel,

Länge: 1961 m (95 Min. bei 18 B/S, 86 Min. bei 20 B/S),

Kopie: SDK / Filmmuseum Berlin

Frühjahr 1914. Der junge Ingenieur Ellinghaus verfällt der rätselhaften Clemence, einer *femme fatale*, hinter der sich eine französische Agentin verbirgt. Sie hat es auf geheime Konstruktionspläne abgesehen. Als Ellinghaus die Intrige erkennt, ist er bereits finanziell und gesellschaftlich ruiniert. Doch er verrät die Pläne nicht und beginnt in Amerika ein neues Leben. Da bricht der Krieg aus, und Ellinghaus kehrt nach Deutschland zurück, meldet sich zur Armee und bewährt sich als Flieger. Beim Einsatz an der Westfront trifft er erneut auf Clemence, und es kommt zum *show down*.

Krieg und Spionage, Melodram und Männerfantasie: Der Regisseur Carl Froelich vermischt das alles zu einem spannenden Publikumsfilm, der zugleich auf höchst merkwürdige Weise zwischen den Zeiten schwebt. Denn das Werk wurde unter dem Titel DER ADLER VON FLANDERN zwar noch Ende Oktober 1918 der Presse vorgestellt, als sich das Kaiserreich bereits militärisch auflöste. In die Kinos gelangte der Film aber erst am 1.7.1919 unter dem neuen Titel IKARUS. In den Monaten dazwischen war viel passiert: Deutschland hatte kapituliert, eine Revolution erlebt, es hatte sich eine demokratische Staatsform gegeben und im Juni 1919 den heißumstrittenen Versailler Friedensvertrag unterzeichnet. Vor dem Hintergrund dieser Ereignisse mußte die frühere anachronistische Version des Films mit ihrem optimistischen Bild von deutscher Macht und Moral umgearbeitet werden. Nun steht am Schluß die Versöhnung zweier ehemaliger Feinde. Das Werk ist gleichwohl ein Zwitter geblieben: der letzte Kriegsfilm des Kaiserreichs und der erste der Republik.

### Rezension zu DER ADLER VON FLANDERN (1918):

Im Mozartsaal wurde am Sonntag geladenen Gästen ein Fliegerfilm vorgeführt; aus vorkriegsüblichem Schuldenmacherschicksal, ein bißchen Liebesabenteuerlichkeit und einigen Metern Spionagekitzel ward eine spannende Kinohandlung zusammengestellt, die genug Lücken läßt für glänzende Bilder aus der Arbeit unserer flandrischen Flieger. Mit anerkennenswertem Geschick und liebevoller Sorgfalt sind die einzelnen Bilder gestellt, von denen besonders die technisch-vollendeten Darstellungen von Fliegerkampf und Fliegerarbeit fesseln. Im Ganzen ist der „Adler von Flandern“, von Ernst Hofmann fast militärisch knapp dargestellt, ein unterhaltsames Kinoschaustück, in dem Esther Carena und Heinz Sarnow durch gutes Zusammenspiel angenehm auffallen.  
(Vossische Zeitung, Nr. 553, 29.10.1918)

### Rezension zu IKARUS (1919):

„Ikarus“

Im Höhenflug der Leidenschaften oder des Fliegerleutnants Lieb und Leid

Hier gibt's was zu sehen: Dieser Film ist eine streng konservative Angelegenheit und hat für unsere Zeit absolut kulturhistorischen Wert. Es ist eine Apotheose des ‚Leutnants‘, Traum unruhiger Mädchennächte von 1914-1917. Hier gibt's strammstehende Burschen. E.K.I., Pourlemerites, Salonschuß, schöne Breches und Anrede in der dritten Person. Hier werden kühn feindliche Flieger abgeschossen und englische Dampfer torpediert. Hier wird in romantischen Schlössern quartiert und gibt's geheime Telefonleitungen durch die feindliche Front. Und über allem schwebt der göttliche Leutnant. Dieser alte Film ist technisch gut. Die eingefügten Originalaufnahmen von Flugkämpfen lebenswahr und interessant. Die ganze Sache aber ist für uns friedliche Völkerbündler (in Spe) etwas verstaubt und nicht mehr ganz begreiflich.

(Film-Kurier, Nr. 26, 5.7.1919)